



Liebe Freunde,

mit dem neuen Schlagwort "Klimaschutz" wird eine neue Sau durch den Ort getrieben. Panikmache, Hetze und einseitige Informationskampagnen (natürlich auch durch die Medien) zeigen fast das gleiche Bild wie bei Corona. Viel Staub wurde aufgewirbelt, Milliarden sinnlos verprasst, die Rechte der Bürger außer Kraft gesetzt und alle Kritiker denunziert und vielfach auch juristisch verfolgt. Dabei hat sich gezeigt, dass Corona nie mehr war, als eine Grippe! Corona hat auch nicht, wie vielfach behauptet, mehr Todesopfer gefordert, als vergangene Grippewellen ...

Dadurch Gebrandmarkt sollen wir nun denselben Politikern, Medien, "Experten und Expertinnen" glauben, die uns vor kurzer Zeit arg belogen haben?

Meine Zweifel an der mainstreamigen Version der Klimadebatte lies mich recherchieren ... und bei alternativen Medien wurde ich auch fündig. Im Folgenden einige diesbezügliche Artikel zum Nachdenken!



BEIM KLIMA WERDEN WIR BELOGEN II

Was der Weltklimarat wirklich zur Erderwärmung sagt

Ich schlage mich aktuell gerade durch einige Kapitel des letzten ausführlichen IPCC-Berichts (Working Group I). Das IPCC, auch als "Weltklimarat" bekannt, gilt ja – trotz Climategate und Kritik an intransparentem Vorgehen und Zusammensetzung – medial und politisch als ultimative Autorität in Sachen Klimawandel. Je mehr man allerdings im Report selbst nachliest, umso schwerer wird es vorstellbar, dass Menschen wie Luisa Neubauer oder Annalena Baerbock tatsächlich auch nur fünf Seiten davon gelesen haben.

Sollten sie es doch getan haben, hätte ihnen eigentlich auffallen müssen, dass das IPCC bei Weitem nicht so eindeutig in seinen Aussagen ist, wie es die Klimaaktivisten stets behaupten. So schreibt das IPCC unter dem Kapitel "*Observations of climate change*" etwa: "*The SR1.5 estimated with high confidence that human activities caused a global warming of approximately 1°C between the 1850–1900 period and 2017.*" Es wird also "mit hohem Vertrauen" davon ausgegangen, dass der Mensch das Klima zwischen 1850 und 2017 um 1 Grad Celsius erhöht habe.

Für Laien irreführend

Aber was genau bedeutet "hohes Vertrauen"? Ganz einfach: Das IPCC bewertet wissenschaftliche Aussagen danach, wie die Beweislage aussieht und wie hoch der Konsens diesbezüglich ist. Daraus folgt dieser Bewertungsschlüssel: 1. *Statement of Fact* (die Aussage ist eine Tatsache); 2. *Very High Confidence* (sehr hohes Vertrauen in die Aussage); 3. *High Confidence* (hohes Vertrauen in die Aussage); 4. *Medium Confidence* (mittleres Vertrauen in die Aussage) 5. *Low Confidence* (geringes Vertrauen in die Aussage); 6. *Very Low Confidence* (sehr geringes Vertrauen in die Aussage).

Spricht das IPCC also von "hohem Vertrauen", so ist dies für Laien unter Umständen irreführend, denn auf der gesamten Bewertungsskala entspricht das nur der dritthöchsten von sechs möglichen Stufen. Es ist definitiv kein Fakt, für die eine eigene – die höchste – Stufe existiert. Es befindet sich auch nicht auf der nächstniedrigeren Stufe, sondern noch eine darunter. Nicht einmal das IPCC spricht also davon, dass es Fakt ist, dass der Mensch die Erwärmung seit 1850 verursacht habe. Er tendiert lediglich dahin.

Weit entfernt von wissenschaftlichen Tatsachen

Weiter schreiben die IPCC-Autoren: "*This observed warming has already led to increases in the frequency and intensity of climate and weather extremes in many regions and seasons, including heat waves in most land regions (high confidence), increased droughts in some regions (medium confidence), and increases in the intensity of heavy precipitation events at the global scale (medium confidence).*" Man hat also wiederum nur "hohes Vertrauen" (Stufe 3 von 6), dass Hitzewellen aufgrund der Erwärmung zugenommen haben – und man hat sogar nur "mittleres Vertrauen", dass Dürren und starker Niederschlag infolgedessen zugenommen haben. "Mittleres Vertrauen" ist nur die vierthöchste der sechs Stufen, näher am unteren Ende der Skala als am oberen – und weit, sehr weit davon weg, davon ein wissenschaftlicher Fakt zu sein

So zieht sich das durch den gesamten Report. Aber hören wir von den üblichen Klimawarnern in Politik und Medien und erst recht von den Alarmisten in der NGO- und Aktivistenszene über solche Differenzierungen, klären sie die Öffentlichkeit über diese Nuancen der Aussagen auf? Gestehen sie ein, dass sogar das IPCC eher "wenig Vertrauen" in die These hat, dass etwa starke Regenfälle oder Dürren aufgrund des menschengemachten Klimawandels zugenommen haben? Man kann es auch anders formulieren: Gemäß Weltklimarat ist es eben kein wissenschaftlicher Fakt, dass ausschließlich der Mensch die Erderwärmung verursacht hat.

<https://ansage.org/was-der-weltklimarat-wirklich-zur-erderwaermung-sagt/>

Klimapolitik: Die Mär vom Untergang der Südsee-Inseln

[von Wolfgang Kaufmann]

Wegen der Erderwärmung schrumpfen die tropischen Paradiese, heißt es. In Wahrheit jedoch wachsen die meisten von ihnen sogar, wie umfangreiche Langzeituntersuchungen ergeben haben.

Am 17. Oktober 2009 berief der damalige Präsident der Malediven, Mohamed Nasheed, eine Kabinettsitzung ein, welche sechs Meter unter der Wasseroberfläche unweit des Eilands Girifushi stattfand. Mit dem medienwirksamen Spektakel wollte Nasheed darauf hinweisen, dass seinem Land die Überflutung drohe, wenn sich der Anstieg des Meeresspiegels durch den Klimawandel fortsetze.

Ähnliche Befürchtungen äußerten in der Folgezeit auch Politiker aus weiteren Inselstaaten im Pazifischen und im Indischen Ozean wie Kiribati, Tuvalu und der Föderation von Mikronesien. Dabei bezogen sie sich nicht zuletzt auf zwei Warnungen der Vereinten Nationen aus den Jahren 1989 und 2005, in denen vom baldigen Untergang der tropischen Paradiese auf den flachen Koralleninseln die Rede war.

Allerdings musste der Weltklimarat IPCC seine Prognosen hinsichtlich des Anstiegs des Meeresspiegels in der Folgezeit permanent revidieren: Nachdem er 1990 noch von 100 Zentimetern bis zum Jahre 2100 ausging, blieben davon ab 2007 lediglich 38 Zentimeter übrig.

Doch selbst das könnte maßlos übertrieben sein : Wie eine Langzeitstudie des australischen Ozeanographen Simon Holgate ergab, hob sich das Niveau des Meeresspiegels zwischen 1904 und 1953 lediglich um zehn Zentimeter und zwischen 1954 und 2003 dann sogar nur noch um 7,25 Zentimeter.

Keine Anzeichen

Aber damit nicht genug: Die Koralleninseln sind durch den Anstieg auch kaum geschrumpft, sondern stattdessen in aller Regel sogar gewachsen. Das geht aus einer ganzen Reihe von Untersuchungen hervor, die zwischen 2010 und Januar 2023 veröffentlicht wurden. Zuletzt berichtete eine Forschergruppe um den Geologen Paul Kench von der National University of Singapore im Wissenschaftsmagazin „Nature Communications“, dass „die jüngsten Veränderungen der Küstenlinie (± 40 Meter in 50 Jahren)“ der Malediven-Insel Kandahalagalaa „von den Veränderungen der Küstenlinie (± 200 Meter in 100 Jahren), die in den 15 Jahrhunderten zuvor stattfanden, in den Schatten gestellt“ würden.

Dies passt zu den Befunden des Teams um Gennadii Donchyts von der niederländischen Delft University of Technology vom August 2016 in „Nature Climate Change“: „In den vergangenen Jahrzehnten gab es auf den Atollinseln keine Anzeichen für eine physische Destabilisierung angesichts des Meeresspiegelanstiegs. 88,6 Prozent der Inseln waren entweder stabil oder nahmen an Fläche zu, während nur 11,4 Prozent schrumpften. Bemerkenswert ist, dass keine Insel von mehr als zehn Hektar Ausdehnung an Größe verlor. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Flächenstabilität von Atollen und Inseln ein globaler Trend ist, unabhängig von der Geschwindigkeit des Meeresspiegelanstiegs.“

Und dies wiederum korrespondiert mit weiteren Beobachtungen des gebürtigen Neuseeländers Kench und seines Kollegen Arthur Webb von der Pacific Islands Applied Geoscience Commission mit Sitz in Suva, der Hauptstadt der Republik Fidschi, über welche die beiden im Juni 2010 im Fachjournal „Global and Planetary Change“ informierten:

Eine Auswertung der Luftaufnahmen von 27 kaum über den Meeresspiegel aufragenden Inseln im Pazifik habe ergeben, dass seit 1951 nur vier dieser Atolle an Größe verloren hätten. Die Grundfläche der übrigen sei hingegen konstant geblieben oder gewachsen.

Im Inselstaat Tuvalu betreffe das beispielsweise sieben von neun Eilanden. Dabei sorgten selbst schwere Naturkatastrophen wie der Weihnachts-Tsunami von 2004 oder der Hurrikan Bebe im Oktober 1972 für keine Verkleinerung der Inseln. Im Gegenteil: Auf den Malediven bewirkte der Tsunami einen Höhenzuwachs von bis zu 30 Zentimetern, während der Wirbelsturm die Hauptinsel von Tuvalu namens Fongafale um zehn Prozent vergrößerte.

Nur für das Thema benutzt

Im Normalfall resultierte das Inselwachstum laut Kench und Webb aber aus der kontinuierlichen Anspülung

von zermahlene Korallenbruchstücken aus den umliegenden Riffen, wo die Korallen als lebende Organismen ständig neues Material produzieren. Die Riffe liefern also permanent Nachschub an Sand, der den Anstieg des Meeresspiegels ausgleicht oder sogar überkompensiert.

Diesen bemerkenswerten Umstand versuchen die Klima-Alarmisten durch Verweise auf das vermeintliche Korallensterben in der Südsee aufgrund steigender Wassertemperaturen zu relativieren. Doch das Letztere ist ebenso ein Mythos wie der Untergang der Inseln infolge des Klimawandels. So bewies der australische Physiker Peter Ridd 2021, dass sich der Korallenbestand im Great Barrier Reef seit 1985 deutlich vermehrt anstatt verringert hat. Und auch die mittleren Wassertemperaturen im Bereich des 2300 Kilometer langen und damit größten Riffs der Erde erfuhren seit 1871 keinerlei Veränderungen. Das fand der frühere Mitarbeiter des Landesumweltministeriums des australischen Bundesstaates Neu-Süd-Wales, Bill Johnston, 2022 beim Studium von alten Expeditionsberichten heraus.

Andererseits drohen den Malediven und einigen weiteren Inselgruppen im Indischen Ozean wie auch im Pazifik dennoch Überflutungen. Das ist freilich keine Folge des angeblich vom Menschen verursachten Klimawandels, sondern einiger kontraproduktiver Verhaltensweisen der Insulaner, welche gern mit dem Finger auf die großen Industrienationen zeigen und diese der Vernichtung ihrer Lebensgrundlagen bezichtigen. Wie der US-Meeresbiologe Bernhard Riegl nachweisen konnte, tragen Papageienfische große Mengen von zermahlenem Korallenkalk aus den Riffen an die Strände. Diese Tiere werden aber häufig gefangen und verzehrt. Ein anderer schwerer Fehler ist die rücksichtslose Gewinnung von Baumaterial aus dem Uferbereich.

Dass sie selbst für die Erhaltung der Inseln verantwortlich sind und im Übrigen von der Klimalobby instrumentalisiert werden, haben inzwischen auch manche Bewohner der Atolle im Indischen und Pazifischen Ozean erkannt. Zu diesen zählt beispielsweise die Umweltschützerin Elisala Pita aus Tuvalu:

Ihre Heimat werde „nur benutzt für das Thema Klimawandel“. Dabei sei die Erosion der Küste auf Funafuti, welche man gerne in Dokumentationen der europäischen Fernsehsender zeige, ganz klar die Folge der exzessiven privaten Bauvorhaben eines einheimischen Ministers.

<https://eike-klima-energie.eu/2023/04/11/klimapolitik-die-maer-vom-untergang-der-suedsee-inseln/>

Meeresströme im Atlantik reagieren weniger empfindlich auf Klimawandel als gedacht

Die atlantischen Meeresströme sind stabiler als bisher angenommen: Sie kamen am Ende der letzten Eiszeit doch nicht vollständig zum Erliegen, wie bisher gedacht. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Studie von Forschern der Uni Bern. Es ist bedeutsam für die Klimawandel-Debatte.

Die zentrale Aussage der Studie ist: Die atlantische Zirkulation hat in der Vergangenheit weniger empfindlich auf Klimaveränderungen reagiert als gedacht, schreibt die Universität Bern. Die entsprechenden Resultate wurden in der Fachzeitschrift "Nature Geoscience" veröffentlicht. Für ihre Studie gewannen die Berner Forscher neue Informationen zum Klima der Vergangenheit. Das gelang mit Hilfe von Sedimentkernen vom Meeresboden, die sie mit Modellsimulationen kombinierten.

Zusammenbruch der Ozeanzirkulation weniger wahrscheinlich

Hintergrund der wissenschaftlichen Debatte ist: Das Klima verändert sich nicht linear. Bestimmte Ereignisse können zu abrupten Veränderungen führen, etwa wenn das Eis in der Antarktis abschmilzt oder wenn der Regenwald des Amazonas verschwinden sollte. Der Weltklimarat IPCC hat 15 solcher Kipppunkte identifiziert. Als besonders gravierender Kipppunkt galt bisher der Zusammenbruch der Ozeanzirkulation im Nordatlantik, zu der auch der Golfstrom gehört. Die Zirkulation verteilt Wärme, Sauerstoff und Nährstoffe im Atlantik um und beschert Europa ein mildes Klima.

“Man ist bisher davon ausgegangen, dass dieser Kipppunkt beim Übergang von der letzten Eiszeit in die heutige Warmzeit vor rund 15.000 Jahren deutlich überschritten wurde“, sagt Frerk Pöppelmeier, der

Hauptautor der Studie. Die Untersuchungen zeigten nun aber, dass die Abschwächung der atlantischen Zirkulation deutlich geringer gewesen sei als angenommen. Dennoch sei die künftige Entwicklung schwer abzuschätzen.

<https://exxpress.at/meeresstroeme-im-atlantik-reagieren-weniger-empfindlich-auf-klimawandel-als-gedacht/>

Nicht einmal zwei Drittel von menschengemachtem Klimawandel überzeugt

[von Reinhard Werner]

Die Skepsis bezüglich des menschengemachten Klimawandels bleibt in Deutschland hoch. Ist der starke Fokus von Medien und Politik kontraproduktiv?

Das für viele überraschend deutliche Scheitern des Volksentscheids zur beschleunigten Klimaneutralität in Berlin scheint nicht von ungefähr zu kommen. Trotz der starken Präsenz in Politik und Medien ist die Klimaskepsis in Deutschland verhältnismäßig hoch. Am Mittwoch, 29. März, veröffentlichte das Meinungsforschungsinstitut YouGov eine Umfrage. Dieser zufolge sind nicht einmal zwei Drittel davon überzeugt, dass der Mensch einen entscheidenden Einfluss auf den Klimawandel hat.

Nur 63 Prozent halten demnach den Konsens der Klimaforscher, die dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) angeschlossen sind, für vollständig plausibel. Diese Institution hält menschengemachte Treibhausgas-Emissionen „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit“ für den hauptsächlichen Verursacher des Klimawandels. Zumindest gilt dies dem Bericht von 2021 zufolge für die Zeit seit Mitte des 20. Jahrhunderts.

Wettererscheinungen als Indiz für den Klimawandel wahrgenommen

Mit 22 Prozent glaubt mehr als jeder Fünfte definitiv nicht an die These des menschengemachten Klimawandels. Weitere 15 Prozent geben an, unschlüssig zu sein, inwieweit sie dem Konsens vertrauen sollen. Am stärksten fühlten sich die jüngsten und ältesten Befragten mit diesem verbunden. Demgegenüber seien die am häufigsten im Erwerbsleben stehenden Befragten zwischen 24 und 55 Jahren deutlich skeptischer.

In Ostdeutschland ist der Zweifel am entscheidenden menschlichen Einfluss auf den Klimawandel höher. Dort geben der „Berliner Zeitung“ zufolge nur 58 Prozent an, dem IPCC und den führenden Klimawissenschaftlern zu vertrauen.

Zwar lassen kurzfristige lokale Wettererscheinungen keine repräsentativen Aussagen über die langfristige globale Klimaentwicklung zu. Dennoch begründen viele Befragte ihren Standpunkt mit eigenen Wahrnehmungen bezüglich der Witterung. So erklärten 60 Prozent, warme Wintertage als Indiz für den Klimawandel zu betrachten. 50 Prozent nannten stark schwankende und sich schnell verändernde Temperaturen.

Andere Hinweise auf den Klimawandel, den Befragte nannten, waren Trockenheit, früheres Erblühen der Vegetation, Stürme oder eine frühere Rückkehr von Tieren aus dem Winterquartier.

Umfrage fand vor dem Berliner Volksentscheid statt

Die Umfrage fand noch vor dem Berliner Klima-Volksentscheid statt: Mittels standardisierter Online-Interviews befragte YouGov vom 20. bis 22. März insgesamt 2.085 Personen in ganz Deutschland. Am vergangenen Sonntag stimmte zwar eine knappe Mehrheit der Teilnehmer am Berliner Volksentscheid für ein rigides Klimaschutzpaket.

Allerdings verfehlten die Initiatoren das erforderliche absolute Stimmenquorum deutlich. Mehrheiten fand die Vorlage hauptsächlich in den Innenstadtbezirken. Bei den Befürwortern der Maßnahmen für eine beschleunigte Herstellung der Klimaneutralität war die Enttäuschung groß. Immerhin hatten sie eine

siebenstellige Summe aufgewendet, um die Stimmberechtigten zur Teilnahme zu motivieren. Unterstützung gab es auch von Prominenten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Liegt es nur an fehlender Information und verbreiteter „Klimaleugnung“?

Über die Gründe für die verbreitete Skepsis bezüglich des menschlichen Einflusses auf den Klimawandel sagt die YouGov-Auswertung wenig aus. Befürworter eines entschlossenen Vorgehens im Klimaschutz sehen häufig fehlende Information oder den Einfluss sogenannter Klimaleugner als Faktor.

Dafür spricht immerhin das Umfrageergebnis, wonach nur 28 Prozent regelmäßig Nachrichten zum Klimawandel lesen, hören oder anschauen. Allerdings bleibt auch hier offen, was der Grund für die fehlende Bereitschaft der übrigen Befragten ist, es diesen gleichzutun. Die möglichen Erklärungen reichen von einer generell wachsenden Nachrichtenverweigerung über mögliche Übersättigung bis hin zu Misstrauen gegenüber den Medien.

Extreme Forderungen als mögliche Auslöser der Skepsis

Zu möglichen Faktoren, die Skepsis bezüglich des menschengemachten Klimawandels nähren, können allerdings auch solche gehören, die von Klimabesorgten selbst ausgehen. So hatte es in der Vergangenheit mehrfach Prognosen oder Darstellungen bezüglich der Klimaentwicklung gegeben, die sich als falsch oder übertrieben erwiesen hatten. Dies könnte das Vertrauen der Menschen in die Vorhersagen der Wissenschaft verringert haben.

Zur Skepsis oder Reaktanz könnte auch eine ideologische Aufladung des Themas beigetragen haben. So ist bisweilen die Rede vom Klimaschutz als Religionersatz in areligiösen Gesellschaften – oder von der „letzten großen Erzählung des Westens“. In vielen Fällen traten auch Bestrebungen an die Öffentlichkeit, die extreme Forderungen zur Verringerung des menschlichen Einflusses auf das Klima erhoben.

Diese reichten von der Errichtung einer Diktatur über die Einschränkung persönlicher Freiheiten bis hin zu – teils rassistisch aufgeladenem – Antinatalismus. Erfahrungen der jüngeren europäischen Geschichte legen möglicherweise bei manchem den Gedanken nahe, Wissenschaft könnte erneut im Dienste totalitärer Bestrebungen stehen.

Kampf gegen den Klimawandel als Elitenprojekt

Generell lässt sich auch beobachten, dass Bestrebungen für einen besonders rigiden Klimaschutz häufig von der sozialen Oberschicht getragen werden. Für diese ist es leichter verkraftbar, wenn Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu wirtschaftlichen Belastungen und Einschränkungen führen.

Insofern dürfte insbesondere in finanziell schlechter gestellten Bevölkerungsgruppen die Bereitschaft, für das Klima noch weiter zu verzichten, begrenzt sein. Der Volksentscheid in Berlin stützt diese These: So war der „Nein“-Anteil vor allem in Bezirken mit geringerem Durchschnittseinkommen besonders hoch.

Ein denkbarer Faktor für Klimaskepsis könnte auch das Gebaren öffentlicher Wortführer der Klimabewegung sein. Viele von ihnen stammen nicht nur aus reichen Familien, sondern leisten selbst nicht das Ausmaß an Verzicht, das sie von anderen verlangen. Sogenannte Klimakleber oder Influencer, die private Fernreisen mit dem Flugzeug unternehmen, bleiben häufig nicht unbemerkt.

<https://www.epochtimes.de/gesellschaft/yougov-nicht-einmal-zwei-drittel-von-menschengemachtem-klimawandel-ueberzeugt-a4212268.html>

Klartext von Reinhold Messner: "Wir können das Klima nicht schützen"

Bergsteiger-Legende Reinhold Messner (78) hat in der TV-Sendung von Sandra Maischberger einen Hammer-Satz rausgehauen, über den alle diskutieren: "Wir können das Klima nicht schützen", sagte der Südtiroler, der Mitglied bei den Grünen ist.

Messner hat sich noch nie ein Blatt vor den Mund genommen. Auch wenn das bei seinen Grünen nicht immer gut ankommt. So hat sich die Bergsteiger-Ikone für den konsequenten Abschuss von problematischen Wölfen und Bären ausgesprochen. Doch jetzt erhält der Südtiroler Gegenwind, wie er ihn wohl noch nicht erlebt hat.

“Bei Maischberger”, der ARD-Talkshow der gleichnamigen Moderatorin Sandra Maischberger (56) sagte Messner: “Wir können das Klima nicht schützen.” Das Klima sei seit Millionen von Jahren immer im Wandel gewesen. Messer: “Es geht aufwärts und abwärts.”

Die globale Erderwärmung sei schon “unsere” Schuld, das “haben wir verbrochen” durch die Industrialisierung. Das müsse auch “runtergeschraubt” werden. Aber viele Maßnahmen hält er für sinnlos. Er sehe Gletscher schmelzen, einen veränderten Golfstrom: “Da können wir nichts daran tun.”

Messners Abrechnung mit den Chaoten der "Letzten Generation"

Hart ins Gericht ging der Promi-Grüne auch mit den Klima-Chaoten der “Letzten Generation”: “Da ist Hopfen und Malz verloren”, sagte Messner: “Da bin ich sogar in Wut”, so der Weltrekord-Bergsteiger. Die Antwort in den sozialen Medien ließ nicht lange auf sich warten. Klima-Aktivisten und Grüne verurteilten Messners Aussagen scharf.

<https://exxpress.at/klartext-von-reinhold-messner-wir-koennen-das-klima-nicht-schuetzen/>

Das wichtigste Klima-Gesetz aller Zeiten, von dem niemand spricht

Alle reden von Heizungs-Hammern und der E-Auto-Wende - doch in ihrer Bedeutung verblassen sie gegen ein marktwirtschaftliches Monstrum aus Brüssel: Dem sogenannten Europäischen Emissionshandel (ETS). Experten und auch Politiker fast aller Parteien sind sich einig, dass am ETS kein Weg vorbei führt.

Es kommt selten vor, dass Politikerinnen und Politiker von der CDU bis zu den Grünen sich komplett einig sind, wenn es um die Frage geht, mit welchen Instrumenten der Klimawandel bekämpft werden kann. Der Europäische Emissionshandel (ETS) kommt aber nah an ein solches Zauberinstrument heran. Am Dienstag haben die Abgeordneten des Europäischen Parlaments mit großer Mehrheit ein Klima-Gesetzspaket verabschiedet, das auch eine Verschärfung des ETS beinhaltet. Die abschließende Zustimmung der Mitgliedsländer steht noch aus.

Der CDU-Europaabgeordnete Peter Liese, der das Paket mit ausgehandelt hat, spricht vom „größten Klimaschutzgesetz aller Zeiten“. Es ist Teil des Klimaplanes „Fit for 55“, mit dem die EU ihren Treibhausgasausstoß bis 2030 um mindestens 55 Prozent im Vergleich zu 1990 senken will. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nannte das Parlamentsvotum auf Twitter einen „Meilenstein“. Der grüne Verhandlungsführer im EU-Parlament, Michael Bloss, sagte: „Die Ära der Gratis-Verschmutzung ist vorbei. Das heißt: Wer klimafreundlich produziert, spart bares Geld.“

Worum geht es?

Fossile Energien aus Gas, Kohle oder Öl hatten bislang einen großen Wettbewerbsvorteil: Einen großen Teil der Kosten trug bislang die Gemeinschaft. Wer viel CO₂ emittiert, musste nicht die Klimaschäden durch den zusätzlichen CO₂-Ausstoß oder die Belastung des Gesundheitssystems durch Luftverschmutzung bezahlen. Hier setzt der ETS an: Der Ausstoß von CO₂ bekommt einen Preis.

Der europäische Emissionshandel wurde 2005 eingeführt und deckt bislang etwa 40 Prozent der Emissionen ab. Strom- und Wärmeproduzenten oder Industrieunternehmen müssen seitdem sogenannte CO₂-Emissionszertifikate kaufen, wenn sie die Abgase in die Luft pesten wollen. Die Anzahl der Zertifikate ist außerdem nicht unendlich, irgendwann gehen sie zur Neige. Die Folge: Je mehr CO₂ emittiert wird, desto weniger Zertifikate sind verfügbar - und desto teurer werden sie.

Was sind die Vorteile?

In der Theorie ist der Emissionshandel das eleganteste, weil marktwirtschaftlichste Instrument im Kampf gegen den Klimawandel. Man legt eine CO₂-Obergrenze fest, gibt entsprechend viele Zertifikate aus, den Rest entscheidet der Markt. Wer sich keine Zertifikate mehr leisten kann, muss automatisch aufhören, Schadstoffe zu emittieren. Das erhöht zusätzlich den Druck zur schnellen Transformation.

Zusätzlich fließen viele Milliarden Euro in die Staatskassen, die entweder für zusätzlichen Klimaschutz ausgegeben oder als Pro-Kopf-Prämie an die Bürger zurückverteilt werden können. Wobei der Teufel natürlich im Detail liegt: Wie schnell darf der Preis steigen, bevor Wirtschaft und Verbraucher überfordert werden? Welche sozialen Ausgleichs- und Fördermaßnahmen braucht es? Und, ganz wichtig: Können es sich Politikerinnen und Politiker verkneifen, in den Markt einzugreifen, sobald es Beschwerden gibt - etwa indem sie zusätzliche Zertifikate erschaffen?

Was wurde am Montag beschlossen?

Mit der geplanten Reform wird das System auf weitere Wirtschaftszweige wie die Schifffahrt und den EU-internen Flugverkehr ausgeweitet. Ab 2028 sollen in Abhängigkeit von einer noch zu erstellenden Studie auch Müllverbrennungsanlagen darunter fallen.

Wer künftig beim Heizen seiner Wohnung CO₂ ausstößt, soll ebenfalls Emissionszertifikate kaufen müssen. Gleiches gilt für den Straßenverkehr und das verarbeitende Gewerbe. Dieser Punkt war in den Verhandlungen besonders umstritten, denn die Kosten für Endverbraucher werden sich dadurch spürbar erhöhen. Das EU-Parlament plädierte mehrheitlich dafür, nur geschäftlich genutzte Gebäude und den Lkw-Verkehr einzuschließen.

Der verpflichtende Emissionshandel für alle kommt jetzt aber doch ab 2027, zunächst mit einem gedeckelten CO₂-Preis. Das Bundeswirtschaftsministerium verweist auch mit Blick auf die Wärmewende auf den EU-ETS: Wer jetzt noch eine Öl- oder Gasheizung einbauen will, sollte sich das gut überlegen, denn ab 2027 wird der Betrieb teurer.

Was kostet das die Bürgerinnen und Bürger?

Schwer zu sagen. Grünen-Verhandlungsführer Bloss geht von Gesamt-Einnahmen zwischen 700 Milliarden und einer Billion Euro aus. Geld, das zunächst einmal von der Wirtschaft kommt und von den Verbraucherinnen und Verbrauchern. Allerdings soll das Geld auch wieder an die Bürgerinnen und Bürger zurückfließen - unklar ist noch, wie.

Die Ampel-Regierung hatte im Koalitionsvertrag die Einführung eines „Klimageldes“ versprochen, das die deutschen Einnahmen als Pro-Kopf-Prämie an alle zurückverteilt. Die Idee: Wer wenig CO₂ verbraucht, wird finanziell belohnt, denn die Prämie ist dann höher als die zusätzlichen Unkosten, die durch den Emissionshandel entstehen. Wer viel verbraucht, zahlt hingegen unter dem Strich drauf.

In der Forschung gilt das Klimageld als eine der effektivsten Maßnahmen, um die Akzeptanz des Emissionshandels zu steigern, das Verhalten der Bevölkerung zu „lenken“ und um soziale Härten abzufedern. Eineinhalb Jahre nach Amtsantritt wird innerhalb der Ampel jedoch kaum noch vom Klimageld gesprochen. Das liegt auch an der Bürokratie - der Staat hat derzeit noch keine Möglichkeit, um einfach allen Bürgern Geld zu überweisen. Stattdessen fließen die Einnahmen bislang in den „Klima- und Transformationsfonds“ der Bundesregierung, aus dem zum Beispiel Gebäudesanierungen, der Ausbau von Ladesäulen oder die Entwicklung einer Wasserstoff-Wirtschaft gefördert werden.

Auf EU-Ebene gibt es außerdem einen Klimasozialfonds, der Haushalten und Unternehmen bei den Kosten der Transformation helfen soll. Für EU-Staaten mit niedrigem Einkommen existiert noch ein gesonderter Fördertopf, außerdem einen „Innovationsfonds“ für die Entwicklung neuer Technologien und die Modernisierung von Energiesystemen.

Wann gehen die Zertifikate zur Neige?

Die Gesamtzahl der ausgegebenen Emissionszertifikate wird schrittweise reduziert. Das war auch im bisherigen ETS vorgesehen, um den Ausstoß von CO₂ progressiv zu verteuern. Bislang war eine Reduktion bis 2030 um 43 Prozent im Vergleich zu 2005 vorgesehen. Diese Zielvorgabe wird mit der Reform auf 62 Prozent verschärft.

Außerdem wird die Vergabe kostenloser ETS-Zertifikate ab 2026 und bis spätestens 2034 schrittweise eingestellt. Bislang konnten die Mitgliedstaaten eine bestimmte Zahl von Zertifikaten gezielt kostenlos an Unternehmen vergeben, insbesondere um eine Abwanderung CO₂-intensiver Industriezweige in Drittstaaten zu verhindern.

Verschwindet die Industrie dann nicht einfach ins Nicht-EU-Ausland?

Prinzipiell hat Europa auch mit dem Emissionshandel viele Standortvorteile für die Industrie: Die politische Stabilität, die Infrastruktur, die Verfügbarkeit von Fachkräften. Aber auch die EU sieht die Gefahr gegeben, dass zumindest die Emissionen ins Ausland abwandern. Hier soll ein CO₂-Grenzausgleichssystem helfen, der sogenannte „Carbon Border Adjustment Mechanism“ (CBAM).

Die Details sind noch unklar, aber erste Pläne sehen eine Art Zoll auf klimaschädliche Produkte aus Drittländern vor. Letztlich sollen Importeure etwa von Stahl, Zement oder Düngemittel CO₂-Zertifikate entsprechend der Klimaschädlichkeit ihrer Einfuhren kaufen müssen. Wer weiterhin mit Europa handeln möchte, muss sich also den europäischen Regeln fügen.

https://www.focus.de/klima/analyse/von-der-eu-gestern-verschaerft-das-wichtigste-klima-gesetz-aller-zeiten-von-dem-keiner-spricht_id_191542116.html

Videos, die man gesehen haben muss

Klima-Schwindel: Temperatur- und Treibhausgasanstieg der Frühzeit widerlegt CO₂-Lüge

Seit einigen Jahren versuchen uns die Systemmedien mit großer Ausdauer einzubläuen, dass die CO₂-Emissionen reduziert werden müssten, da andernfalls der baldige Weltuntergang bevorstünde. Aber ist CO₂ wirklich so gefährlich? Und ist der Klimawandel, wie permanent wiederholt, wirklich kausal „menschengemacht“? Wer diese unwissenschaftlichen Dogmen hinterfragt, wird als „Klima-Leugner“ geächtet und in die Ecke gestellt. Die Parallelen zwischen Corona- und Klima-Hysterie sind unübersehbar. Doch wer den Corona-Schwindel durchschaut hat, dem sollte nicht verborgen bleiben, dass beim Klima-Schwindel exakt die gleichen Instrumente zur Manipulation der Menschen von den gleichen Hintergrundkräften verwendet werden. Corona und Klima sind zwei Seiten ein und derselben Medaille: Sie trägt den Namen „Great Reset“ und verfolgt das Ziel einer Weltregierung der Globalisten.

<https://auf1.tv/klimaschwindel-auf1/>

Klima-Panik unbegründet: Erderwärmung und CO₂ lassen die Welt erblühen

Die Angstmache der Klima-Apokalyptiker verdreht die Tatsachen ins Gegenteil. Denn die tatsächliche leichte Erderwärmung, die keinesfalls menschengemacht ist, bewegt sich im üblichen Rahmen. Und die anbrechende Wärmeepoche hat keinerlei negative Auswirkung auf die Welt, sondern ist im Gegenteil ein

Segen für die Landwirtschaft. Beispielsweise aus der Zeit des Römischen Reiches wissen wir, dass damals im hohen Norden Wein angebaut werden konnte. Solche positiven Effekte wird es jetzt auch wieder geben.

<https://auf1.tv/klimaschwindel-auf1/klima-panik-unbegrundet-erderwaermung-und-co2-lassen-die-welt-erbluehen/>

Klimawandel | CO2 reduzieren | Grüne Technologien | mit Prof. Dr. Rieck

In diesem Teil des Interviews mit @ProfRieck ging es um vielfältige Themen wie z.B.: Klimawandel | CO2 reduzieren | Grüne Technologien und vieles mehr. Dieser Teil des Interviews ist auch sehr für Zuschauer zu empfehlen, die sich NICHT mit dem Thema Finanzen & Investieren auseinandersetzen, sondern kann vielmehr als ein allgemeinbildendes Interview betrachtet werden.

<https://www.youtube.com/watch?v=ZVWKJqrS3hA>

3 Grad mehr: Was bedeutet das für die Erde?

3 Grad mehr: Was bedeutet das für die Erde? Momentan befürchten wir eine Erderwärmung von ca. 3 Grad - und genau diese Temperatur gab es bereits einmal auf der Erde, nämlich vor 3 Mio. Jahren. Wie die Welt damals aussah, diskutieren wir in diesem Video.

<https://www.youtube.com/watch?v=5GiomV68UTo>

Wostok Bohrkern zeigt den CO2 Schwindel

Die Luft, die in diesem Eis eingeschlossen ist, wird herausgelöst und dann wird der CO2-Gehalt untersucht.

https://www.youtube.com/watch?v=UAaayC0Ft_Y

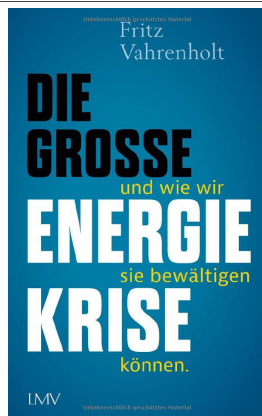
Wolfgang Thüne (Meteorologe) über den Treibhauseffekt in einer Ansprache an Angela Merkel

Wolfgang Thüne wendet sich in einer Ansprache an Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und erläutert

seine These um die Unmöglichkeit der anthropogenen Erderwärmung durch CO2 respektive den Treibhauseffekt.

<https://www.youtube.com/watch?v=qpiw6PzJzic>

 <p>MICHAEL SHELLENBERGER APOKALYPSE, NIEMALS! WARUM UNS DER KLIMA- ALARMISMUS KRANK MACHT NEW YORK TIMES BESTSELLER IMV</p>	<p>Apokalypse - niemals!: Warum uns der Klima-Alarmismus krank macht <i>von Michael Shellenberger & Pascale Mayer</i></p> <p>„Der Klimawandel ist da, aber er führt nicht in die Apokalypse. Und er ist nicht einmal unser größtes Problem!“ In seinem aktuellen Bestseller „Apocalypse never“ zeigt sich der bekannte und international angesehene Umweltaktivist Michael Shellenberger als leidenschaftlicher Verfechter einer rationalen Umweltpolitik und erteilt dem Öko-Alarmismus eine klare Absage. Er legt dar, wie die vermeintlich alarmierenden Daten sachlich zu interpretieren sind und was wirklich hinter der Klimahysterie steckt: nämlich finanzielle Interessen, Machtstreben und die Sehnsucht nach einer Ersatz-Religion.</p> <p>https://amzn.to/3Aj16jn</p>
 <p>WENN DIE WIR EIN LÖSUNGSSUCHER ÜBER DEN KLIMAWANDEL KRÄFTEN WÜNSCHTEN, SÄLZE ES DIESES SEIN + WOLFGANG BECKER BJORN LOMBOG KLIMA PANIK WARUM UNS EINE FALSCH KLIMAPOLITIK BILLIARDEN KOSTET UND DEN PLANETEN NICHT RETTEN WIRD FBV HINTERFROH, BEWERTUNGSREIF UND HERVORRAGEND GESCHRIEBEN + 124</p>	<p>Klimapanik: Warum uns eine falsche Klimapolitik Billionen kostet und den Planeten nicht retten wird <i>von Bjorn Lomborg</i></p> <p>Ein Buch über die Klimapolitik, das den Klimawandel nicht leugnet, aber die Maßnahmen zu dessen Eindämmung kritisch hinterfragt. Hitzewellen, Dürren und Starkregen in Deutschland, Wirbelstürme, Waldbrände und schmelzende Gletscher im Rest der Welt. Die Reaktion von Politikern, Aktivisten und die Medien besteht in einer einzigen, gemeinsam vorgetragen und dramatisch zugespitzten Botschaft: Der Klimawandel zerstört den Planeten, und wir müssen sofort drastische Maßnahmen ergreifen, um ihn zu stoppen.</p> <p>https://amzn.to/3oxKFM2</p>
 <p>Fritz Vahrenholt Sebastian Lüning UNER- WÜNSCHTE WAHR- HEITEN Was Sie über den Klimawandel wissen sollten Mit überarbeiteter Vorwort IMV</p>	<p>Unerwünschte Wahrheiten: Was Sie über den Klimawandel wissen sollten <i>von Fritz Vahrenholt & Sebastian Lüning</i></p> <p>Noch nie war es so warm wie heute – stimmt das? Wurden die Temperaturveränderungen der letzten Zeit tatsächlich allein von uns Menschen verursacht? Und welchen Einfluss haben die Aktivitätsschwankungen der Sonne? Fragen, die exemplarisch für die 50 Themenbereiche stehen, die die Autoren in diesem Buch behandeln. Naturkatastrophen der letzten 150 Jahre werden in einen klimahistorischen Kontext von Jahrtausenden gestellt. Dabei zeigt sich, dass die vereinfachende Darstellung in den Medien den komplexen Zusammenhängen nicht gerecht wird und zu Angst und Verunsicherung führt. Eine mutige Streitschrift gegen eine überhitzte Klimadebatte und klimapolitischen Aktionismus.</p> <p>https://amzn.to/3H2FolW</p>



Die große Energiekrise: ... und wie wir sie bewältigen können *von Fritz Vahrenholt*

Noch nie in der Geschichte des Industriezeitalters war Energie in Europa so knapp und teuer wie heute. Dabei wirkt der russische Einmarsch in der Ukraine nur als Katalysator, denn schon zuvor ließen Preisexplosionen an den Gas- und Strommärkten das Scheitern der Energiewende und des europäischen „Green Deals“ erkennen.

<https://amzn.to/3UE81vv>

In meinen Rundbriefen fordere ich Dich auf auch die andere Seite zu hören, nicht nur auf das, was unsere Mainstreammedien täglich publizieren ... Der nächste Rundbrief kommt in ein paar Tagen!

Produkttempfehlungen sind Affiliate Links mit denen du mein Projekt unterstützt, indem ich im Falle eines Kaufes eine kleine Provision erhalte, und das ohne Mehrkosten für dich :-). Vielen Dank für deine Unterstützung.

Danke für Dein Interesse und Deine Zeit!

Johannes H.

[SCHNITTPUNKT:2012]

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://t.me/schnittpunkt2012>

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://survival-scout.at>

Du kannst diesen Rundbrief jederzeit abbestellen unter: schnittpunkt2012@gmail.com